

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion über den im Schub-
kasten und den Vororten erhöhten Aus-
gaben abgezahlt: vierzigpfennig 4.50,
bei zweimaliger täglicher Auflösung ins
Jahr 4.50. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierzigpfennig
4.50. Direkte tägliche Abrechnung
ins Ausland: monatlich 4.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 7 Uhr,
die Nach-Ausgabe Wochentags 7 Uhr.

Redaction und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Redaktion ist Wochenlang ununterbrochen
geöffnet von früh 8 bis Abend 2 Uhr.

Filialen:

Cito Nimm's Torten. Alfred Oehse,
Universitätsstraße 1.
So 10 Uhr,
Gärtnermarkt 14, ganz und Sonntags 7.

Nr. 238.

Politische Tageschau.

Leipzig, 11. Mai.

In der letzten Sitzung des preußischen Abgeordneten-
hauses ist, ähnlich den Petitionen über den Fall auf
Oedtachobitz, wieder einmal, wie schon früher in den
vorwähnlichen Monaten im Reichstag, eine verschiedene Vor-
stellung, die gegen erörtert werden, umsoviel es zulässig und
möglich sei, Gegenstände, die zur Bedeutung der Reichsge-
setzgebung gehören, in den Landtagen zu verhandeln. Die Erörterung
der jüngsten Zeit leistet, daß in vorerst Hinfühl gegen früheres Ver-
handeln ein großes missbrauchliches Überzeugen eingetreten,
wohl ein praktischer Augen und Fried nicht mehr zu er-
warten ist. Niemand wird den Landtagen an sich das Recht
erteilen, Stellung zu wichtigen Beiträgen zu nehmen, auch
wenn die Aufstellung vieler der Reichsgegesetzgebung zweifelt,
und den Regierungen die Wünsche und Anstrengungen der Bundes-
vertretungen auch über Reichsbehörden verurteilen. Die
wahren wichtigsten Reichsangelegenheiten greifen ja sehr tief
ein in die Interessen jedes einzelnen Bundesstaates ein. So
wie man z. B. gewiß nicht behaupten kann, daß es ein
Übergebot sei, wenn behauptet wird, die Regierung sei
nicht befugt worden war. Die Reichsregierung in
den Landtagen verbannt wird. Die Wahrheitung der
Wahl dieser Freizeit auf die Finanz- und Steuerverhältnisse
der Bundesstaaten ist so bedeutend, daß der einen und ähn-
lichen Fragen gegen eine Erörterung in den Landtagen
widerstanden werden müssen. Aber es mag eben doch seine Gründe haben und mit Zurück-
haltung und Einschränkung geschehen. Sehr richtig bat in
der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses Herr Dobrecht
dementsprechend: "Wir dürfen und das Recht nicht nehmen lassen,
daß die Regierung einzumischen, ihre Stimme im Bundesrat
und in den Angelegenheiten der Reichsregierung in einer gewissen
Richtung gefordert zu machen. Aber das darf doch gewis-
senenfalls nur tun, was doch unmöglich unmöglich darin kommen,
nämlich jede Angelegenheit, die vor das Reich geht, auf Grund
derer unserer eventuellen Befreiung auch hier vorher noch ver-
handelt wird. Wohin sollte das führen, wenn wir die Majori-
tät dieses Hauses ausdrücken wollten, gegen die Majori-
tät des Reichstages?" Die lange Dauer unserer parlamentarischen
Verhandlungen und die allgemeine Müdigkeit daraus ent-
wirken auch zum großen Theil der überhandnehmenden
Sinn, Gegenseite in die Erörterung zu ziehen, die nicht zur
Bedeutung der betreffenden Körperschaft gehören, was zu
bedeutenden Widerholungen führen muß. Vor allen Dingen
aber ist es eine nationale Ehrenpflicht und dient der Aufrech-
tstellung guter Beziehungen in unserem frisch gebauten
Bundestaat, daß mit Tact und Zurückhaltung die Grenzen
in den Wirkungsbereichen des Reichs und der Einzelstaaten
gewahrt werden.

Eine Befürchtung, welche dem "Hans. Com." über die
Politik des neuen Kaiser, speziell der preußischen
Regierung zuging, hatten wir bisher unermüdet gelassen, weil
wir ihre Glaubhaftigkeit bezeugten. Heute aber wird sie
aus der "Pf." an herzergreifende Stelle als im Weitern
zu treffend bezeichnet. Wie geben daher die Aus-
schüsse im Vortheile weiter:

"In den Vortheilen, die der preußischen Regierung
zugesprochen werden, habe ich auch immer mehr
Bezugnahme auf die bekannte Meinung über die Garan-
tien für politische Rechten. Dabei ist diese Frage aus
dem militärischen und militärtechnischen Standpunkte
dem kommandierenden General des V. Armeekorps in An-
sicht und alsbald auch durch den obersten Kriegsminister
mit Entschließung gebracht worden, ohne daß überhaupt das
Staatsministerium in die Lage gekommen wäre,
einerseits die Teilung zu der Angelegenheit zu nehmen.

Feuilleton.

Im feindlichen Leben.

Roman von J. Schwabe.

(Fortsetzung.)

Rose bedauert, auf diese wichtige Frage keine Antwort
gehn zu können, und Gräulein Ada sich das kleine Röschchen
mit dem seidenweichen Haar gar tröstlich hängen. Siehe
ihm auch! dachte Rose und ja das Kind mit ganz be-
herrschtem Ausdrucke an.

Ada lächelte Ada wieder hell und lachig. „Heer des
Dienstes, rieß sie, Herr von Bergen! Ein schöner, eleganter,
rühriger Herr, ganz jugendlich durch die Gartenecke.

Er hörte Ada's Stimme, aber er hörte nur Rose. War
das Rose? Das war der alte Schneider Müller jüngstes Töchter-
lein? Wie stolz sie dahin schritt, als schone eine unerschrockne
Krone über ihrem Haupt! Gaunze nicht königlicher Purpur
für weibliche Gewänder!

Herr Doctor Gräuz von Bergen, versuchte Gräulein
Ada vorzuführen. „Wie reizend, daß sie doch noch ge-
leumauert sind! Wie geht es dem süßen Baby? — Gräulein
Walter, Tante's Geschäftsführerin!“

Grund gräßlich wußte Rose leicht das Gesetz. Aber,
Gräulein Rose, Sie kennen mich doch! rief er
leicht und dann bald bewundernd, bald bedauert: „O Rose, Rose,
wie haben Sie sich verändert! — Und dann zu Ada
sagend: „Ich kenne Gräulein Müller schon seit vielen
Jahren, mein gnädiges Gräulein! Wir waren Nachbarländer.“

„Wie interessant, rief Ada verwundert, das muß ich
Großmama erzählen! Waren Sie lange bei Großmama?“
Sie kennen Sie, kennen Sie doch, Sie auch Gräulein
Müller — eben jetzt Edward zum Clavier!“

Der Rose batte es gar nicht so eilig. Brüskend rückten
ihre Blöße auf den rach Dabonellen; sie mußte
sich, ihr Herz klopfte so rüdig — wie war ihre erste Liebe
gleich?

„Was Ihre Jagdgespann ist sie?“ Wette sie Ada sagten,
daß ja reizend! Das muß ich doch Großmama sagen,
meine Tante immer bestreite macht und meint, Gott möge
ihnen, wo Tante doch obzusehe Gräulein Müller aufzuleben.“

Rose lächelte still für sich hin. „Wie entzückt wird Groß-

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Freitag den 11. Mai 1894.

Anzeigen-Preis

Die gespaltenen Zeitzeile 20 Pf.
Reklamen unter dem Subiectausdruck (ge-
spalten) 80 Pf., vor den Sammelreklamen
(gepalten) 40 Pf.
Gleiche Reklamen laut einem Preis
zweimalig. Zeitschriften und Almanache
nach höherem Tarif.

Extra-Billagen (gezahl), nur mit der
Morgen-Ausgabe, ohne Vollbelehrung
40 Pf., mit Vollbelehrung 40 Pf.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Sonntag 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Montag 4 Uhr.
Sonntagszeitung 10 Uhr.
Bei den Filialen und Einzelgeschäften je eine
halbe Stunde früher.
Anzeigen sind seit an die Expedition
zu richten.

Druck und Verlag von C. Weltz in Leipzig.

88. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

und

Handels- und Geschäftsverkehr.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Organ

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 238, Freitag, 11. Mai 1894. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

Leipzig. 11. Mai. Se. königliche Hoheit der Prinz Georg nahm heute Vormittag 1/2 Uhr auf dem Kreisplatte des Commiss eine Bataillonsbesichtigung des 107. Infanterie-Regiments vor. In der Begleitung des Prinzen standen sich die Herren Generalmajors von Haufen, des Generalstabes des Amtes, und Oberstleutnant Schreiber des Regiments. Nachdem das Regiment Paradeaufstellung annehmen hatte, denkten jedes Bataillon im Paradeschritt.

Nachmittags 1/2 Uhr trafen der Prinz und seine Begleitung wieder in Hotel Hauffe ein und nahmen dort das Gründl zu sich. Nachmittags 1 Uhr 57 Uhr. reiste Prinz Georg nach Dresden Bahnhof ab nach Wurzen zur Besichtigung des dort garnisonierenden Jägerbataillons Nr. 15.

Idem. Leipzig. 11. Mai. Im heutigen Morgenblatte wurde gemeldet, das unter allen Städten Sachens wohl Dresden am verhältnismäßig geringsten Aufwand für die Anzahl der Stadtvorstände aufzuwenden hat, denn das Bevölkerungsgefüge für dieselbe sollte sich nur auf 23 000 E. In anderen Teilen stellen sich jedoch die Kosten für die Anzahl der Stadtvorstände noch bedeutend niedriger, denn sie sind für 1891 nur auf 12 919 E. veranschlagt. Hierzu ist der Aufwand für die Localitäten, welcher einschließlich Kosten für die Eigentumszinsen der Anhöfe etc. wohl auf 1000 E. zu berechnen ist, nicht inbegripen. Immerhin würde aber Leipzig, selbst unter Einschätzung aller Nebenkosten, einen geringeren Aufwand als Dresden zu verzeichnen haben.

G. Leipzig. 11. Mai. Die zweite diesjährige Quartalsperiode des bislangen Schwurgerichts, die am gestrigen Tage zu Ende geführt wurde, erzielte an fast sämtlichen Tagen kein Urteilsspruch. Sie elste Sitzung möglicherweise, weil eine Angeklagte durch Krankheit am Gerichtssaal behandert war. In den zur Aburtheilung gebrachten zehn Straftäfällen handelte es sich je zwei Mal um Verbrechen des Brandstiftung, der schweren Urturhund-Albtraum des Feuerwehrmanns und des Kindesfötting, in jedem Falle fand Münzverbrauch und Sittlichkeitsverbrechen in Frage. Sämtliche unter Auflage gestellte elf Petitionen wurden verwirkt und zwar zu insgesamt 6 Jahren 1 Monaten 3 Wochen 2 Tagen Gefängnis mit 11 Jahren 3 Monaten 3 Tagen Büchtabu. Von den Verurteilten waren fünf Männer, sechs Frauen bezüglich.

Sachsen. Zur Verlegung der Sächsisch-Thüringischen Industrie-Ausstellung schreibt die Leipziger Neuausgabe für Textil-Jahreshefte: Wir begrüßen diesen Entschluß des Ausstellungskomitees mit Freuden, da die sächsischen Textilindustrien, welche erst im vorherigen Jahre große Anstrengungen für die Chicagoer Ausstellung gemacht hatten und so gegen die für 1893 geplante Ausstellung ablehnend verneinten, im Jahre 1897 weit eher zur Bekämpfung der Leipziger Ausstellung geeignete sind. Da man das Unternehmen überhaupt Sächsisch-Thüringische Industrie-Ausstellung hätte nennen dürfen, wenn der mächtigste und angewandteste Industriebezirk Sachsen, die Textilindustrie, nach Abschluß gegangen wäre, doch Krage meines Dienstes bestätigte, welche mit der Vergabe der Ausstellung in das Jahr 1897 nicht einverstanden sind.

Leipzig. 10. Mai. Zwischen den Buchdruckern und den bürgerlichen Sozialdemokraten soll nunmehr in der Sozialfrage, die in viele Streit herverhoben hat, ein Einigungssatz hergestellt werden. Wahrscheinlich werden die Sozialdemokraten wohl über Abel den Buchdruckern zugestimmt, daß sie in besonderen Fällen auch einmal im goldenen Zeitalter eines Glas-Versprechens würden, die von der sozialdemokratischen Bevölkerung gesetzten sind. Original ist übrigens die Frage bezüglich der Tonhalle. Während die Sozialdemokraten mit dem Verhalten des Verbands dieses Volks nicht einverstanden sind, geben sie die Verteilung dieser Räume nicht mehr zu wollen, weil der Wohlstand an den Sozialdemokraten schon zu oft verloren hätte. Das heißt vorläufigster als der Papst sein!

Leipzig. 11. Mai. Der bekannte Walter Anton Lamarr steht in der nächsten Woche eine Reise nach Paris an, um während eines mehrmonatigen Aufenthalts dortselbst die Hörsels der berühmtesten französischen Maler, Bildhauer etc. kennenzulernen. Er schafft nach beendetem Studienreise wieder nach Leipzig zurück, wo er dauernd Aufenthalt gewünscht hat.

Leipzig. 11. Mai. Der Vorstand des Vereins für christliche Gastwirthschaft und die Commission für geistliche Interessen derselben hielt gestern eine stattliche Sitzung ab, in der auch die Erklärung des Herrn Rechtsanwalts Dr. jur. Deumer über sein Referat in der Monatsversammlung Leipziger Kaufleute und Fabrikanten in Sachsen im Befreiungswarthe zur Sprache kam. Den um unter diese Sitzung gegebenen Berichten entnehmen wir die folgenden sachlichen Auszüge: zunächst wurde aus Herrn Dr. Deumer auftrichtig verlangt, wenn er und die Etablissements nähren bezeichnet, deren Betrieb er seinen Derschungen zu Grunde gelegt hat. Wer nötigenfalls diese Vokale kennen zu lernen, in denen höchstwahrscheinlich Gulmbacher mit 25 und dasselbe Quantum darüber mit 15 verlangt wird. Thatsächlich kostet in Leipzig überall das Ziergehobel-Glas Gulmbacher, 20, ebenfalls jenseit von 18, und ebenso Lagerbier 13 oder zwei Gläser 24 und nur für die Ziergehobel-Gläser erhöht sich dieser Preis auf 25 resp. 15 E. Nun wird jeder einzelne Bierpreis auf 25 vermögen, daß die Verluste an Bier dem Gulmbacher und Lagerbier mindestens 5-6 Glas betragen, je welches noch weitere 3-4 Glas an Kosten pro Bierhocker zu rechnen sind, so daß das Reinergebnis an Bier nicht auf 250, sondern nur höchstens auf 210 Glas angenommen werden muß. Da nun immer das Gulmbacher nicht 25, sondern 27-28 und das Lagerbier nicht 16, sondern 17 E. kostet, so fällt das ganze Gebäude der Berechnungen des Herrn Dr. Deumers zusammen. Der Erlös des Gulmbachers ist demnach tatsächlich vom Hettlinger Gulmbacher nicht wie Herr Dr. Deumers angibt, 62,50 E., sondern nur 18 E. und beim Lagerbier nicht 37,60 E., sondern nur 30 E.; das Weitere ergibt sich diesen Thatsachen gegenüber von selbst. Wie werden jenseit eines interessierten Publicums, vorzüglich aber Herrs Dr. Deumer gegenüber, in einer der nächsten Nummern unseres Central-Blattes für den Verband christlicher Gastwirthschaft unsere Ausführungen noch eingehender begründen.

Leipzig. 11. Mai. Ein 18jähriges, aus Chemnitz gehöriges Schulmädchen, das seiner am Neustadt wohnenden Elternmutter 10 E. gestohlen und zum Theil verbraucht hatte, wurde gestern politisch zur Verantwortung gegeben, da die Gebrüder den erforderlichen Strafantrag stellten. Gestern Morgen hat sich ein 18jähriges Schiffsmechaniker aus der in der Hobelstrasse eines Geschäftes der Elisenstraße durch Schlägen entledigt. Schwerpunkt ist das Motiv des Theils.

Gestern Vormittag wurde auf der Kreuzung der Elisen- und Hohe Straße ein vierjähriges Kind von einem Fischerwicht ungerichtet und übersehen. Der Knabe trug dabei ungewöhnliche Kleidungen und Haarschmückungen an der rechten Seite des Körpers davon. Ob dem Geschäftsführer ein Verdacht an den Angestellten gegeben werden kann, werden die weiteren Untersuchungen ergeben.

In der Gitterstraße fand am Vormittage des gestrigen Tages eine Tochte mit einem Rollwagen zusammen. Der Koffer ist leer, welcher auf einer Seite von einer Person auf dem Rollwagen gestoßen wurde, welche zu diesem Zeitpunkt die herrenlosen Kleider von dem Wagen herab. Letzter hatte es das Unglück, beim

fallen einen Bruch des rechten Armes bekommen; außerdem hat er mehrere nicht unbekannte Verletzungen am Kopf und im Gesicht erhalten. Der unanonyme Angreifer des Gesichts verschaffte die sofortige Überführung des Verletzten weiter nach der Wohnung des Geschäftsmannes mittelst Dreikäse nach der Wohnung des Geschäftsmannes. — Zum Kennen eines es zu dem Vortrage angeordnete Mindestsumme gilt nun ein der Verteilung der Wertschätzungen mit derselben ab und hat sie auf Ende, wobei er sich an den Winken, den Zug durch Aufzähln mit den hinteren Hand abzuhören, einen Bruch des Unterarmes passieren ließten ihm diese Hilfe.

Von einem unerwartet gekommenen Nachbar wurde gestern Abend in der Gitterstraße in Boltzendorf ein jugendlicher Wohler umgefahren und je erblich an der Stirn verlegt, doch ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der mutige Wohler war nicht bewußtlos.

Auf dem Spielplatz im Scheibenwald, in der Nähe der Kesselsdorfer Straße, der gehört in Schmöckwitz überging, habe befunden, daß 10 Jahre alte Sohn eines in der Brauereistraße wohnenden Mannes von einem Spieghel eines derartigen Stock, daß er oben fiel und das Kind hatte, die Kosten für die Anzahl der Stadtverordneten noch bedeutend niedriger, denn sie sind für 1891 nur auf 12 919 E. veranschlagt. Hierzu ist der Aufwand für die Eigentumszinsen einer 4-jährigen Stütze, die zu 1000 E. zu berechnen ist, nicht inbegripen. Immerhin würde aber Leipzig, selbst unter Einschätzung aller Nebenkosten, einen geringeren Aufwand als Dresden zu verzeichnen haben.

G. Leipzig. 11. Mai. Im heutigen Morgenblatte wurde gemeldet, das unter allen Städten Sachens wohl Dresden am verhältnismäßig geringsten Aufwand für die Anzahl der Stadtvorstände aufzuwenden hat, denn das Bevölkerungsgefüge für dieselbe sollte sich nur auf 23 000 E. In anderen Teilen stellen sich jedoch die Kosten für die Anzahl der Stadtvorstände noch bedeutend niedriger, denn sie sind für 1891 nur auf 12 919 E. veranschlagt. Hierzu ist der Aufwand für die Eigentumszinsen einer 4-jährigen Stütze, die zu 1000 E. zu berechnen ist, nicht inbegripen. Immerhin würde aber Leipzig, selbst unter Einschätzung aller Nebenkosten, einen geringeren Aufwand als Dresden zu verzeichnen haben.

G. Leipzig. 11. Mai. Die zweite diesjährige Quartalsperiode des bislangen Schwurgerichts, die am gestrigen Tage zu Ende geführt wurde, erzielte an fast sämtlichen Tagen kein Urteilsspruch. Sie elste Sitzung möglicherweise, weil eine Angeklagte durch Krankheit am Gerichtssaal behandert war. In den zur Aburtheilung gebrachten zehn Straftäfällen handelte es sich je zwei Mal um Verbrechen des Brandstiftung, der schweren Urturhund-Albtraum des Feuerwehrmanns und des Kindesfötting, in jedem Falle fand Münzverbrauch und Sittlichkeitsverbrechen in Frage. Sämtliche unter Auflage gestellte elf Petitionen wurden verwirkt und zwar zu insgesamt 6 Jahren 1 Monaten 3 Wochen 2 Tagen Gefängnis mit 11 Jahren 3 Monaten 3 Tagen Büchtabu. Von den Verurteilten waren fünf Männer, sechs Frauen bezüglich.

G. Leipzig. 11. Mai. Im Gruna brachte gestern Abend 6 Uhr die Schiene eines Güterwagens vollständig ab.

G. Wölkau. 10. Mai. Im benachbarten Wohlau stellte beim Abendläuten ein 15jähriges Kind in den oberhalb der Orlasen befindlichen Raum des Aichthausen, sieg durch eine Öffnung nach außen, um hier nach dem dort ruhenden Tauben zu sehen. Hierbei verlor er das Gleichgewicht, stürzte herab, im Fallen auf einen Mauervorprung aufschläg und kam nicht neben dem 5-jährigen Sohn des Landwirts auf die Höhe zu stehen. Er hatte beide Knödel gebrochen und starb über Schmerzen im Blüden, war jedoch bei voller Bewußtsein.

G. Glauchau. 10. Mai. Im Januar dieses Jahres war seitens des Industrie-Vereins zu Meerane an den Herrn Staatssekretär Dr. v. Stephan eine Einladung gerichtet worden, in welcher der genannte Verein die Bitte um Einberufung einer Reihe sächsischer Städte in den Sprecherwahlkreis mit Berlin zum Ausdruck brachte und um gemeinsame wohlbekannte Erwähnung verlangte. Hierbei verließ er das Gleiche wieder, im Falle eines einen Mauervorprung aufschläg und kam nicht neben dem 5-jährigen Sohn des Landwirts auf die Höhe zu stehen. Er hatte beide Knödel gebrochen und starb über Schmerzen im Blüden, war jedoch bei voller Bewußtsein.

Berlin W. 30. März 1894.

Dem Industrie-Verein zu Meerane wurde am 10. April eine Einladung geschrieben ohne Datum ergeben mit, daß das Gefühl um Einberufung einer Reihe von sächsischen Städten in den Sprecherwahlkreis mit Berlin eine eingetragene Verlangung sei.

G. Glauchau. 10. Mai. Im Januar dieses Jahres war seitens des Industrie-Vereins zu Meerane an den Herrn Staatssekretär Dr. v. Stephan eine Einladung gerichtet worden, in welcher der genannte Verein die Bitte um Einberufung einer Reihe sächsischer Städte in den Sprecherwahlkreis mit Berlin zum Ausdruck brachte und um gemeinsame wohlbekannte Erwähnung verlangte. Hierbei verließ er das Gleiche wieder, im Falle eines einen Mauervorprung aufschläg und kam nicht neben dem 5-jährigen Sohn des Landwirts auf die Höhe zu stehen. Er hatte beide Knödel gebrochen und starb über Schmerzen im Blüden, war jedoch bei voller Bewußtsein.

G. Glauchau. 10. Mai. Gestern Abend 21 Uhr auf dem Platz vor dem Rathaus wurde eine 15jährige Tochter eines Wohlauer Bürgers verhaftet, die von der sozialdemokratischen Bevölkerung gesetzten sind. Original ist übrigens die Frage bezüglich der Tonhalle. Während die Sozialdemokraten mit dem Verhalten des Verbands dieses Volks nicht einverstanden sind, geben sie die Verteilung dieser Räume nicht mehr zu wollen, weil der Wohlstand an den Sozialdemokraten schon zu oft verloren hätte. Das heißt vorläufigster als der Papst sein!

G. Glauchau. 10. Mai. Zwischen den Buchdruckern und den bürgerlichen Sozialdemokraten soll nunmehr in der Sozialfrage, die in viele Streit herverhoben hat, ein Einigungssatz hergestellt werden. Wahrscheinlich werden die Sozialdemokraten wohl über Abel den Buchdruckern zugestimmt, daß sie in besonderen Fällen auch einmal im goldenen Zeitalter eines Glas-Versprechens würden, die von der sozialdemokratischen Bevölkerung gesetzten sind. Original ist übrigens die Frage bezüglich der Tonhalle. Während die Sozialdemokraten mit dem Verhalten des Verbands dieses Volks nicht einverstanden sind, geben sie die Verteilung dieser Räume nicht mehr zu wollen, weil der Wohlstand an den Sozialdemokraten schon zu oft verloren hätte. Das heißt vorläufigster als der Papst sein!

G. Glauchau. 10. Mai. Gestern Abend 21 Uhr auf dem Platz vor dem Rathaus wurde eine 15jährige Tochter eines Wohlauer Bürgers verhaftet, die von der sozialdemokratischen Bevölkerung gesetzten sind. Original ist übrigens die Frage bezüglich der Tonhalle. Während die Sozialdemokraten mit dem Verhalten des Verbands dieses Volks nicht einverstanden sind, geben sie die Verteilung dieser Räume nicht mehr zu wollen, weil der Wohlstand an den Sozialdemokraten schon zu oft verloren hätte. Das heißt vorläufigster als der Papst sein!

G. Glauchau. 10. Mai. Gestern Abend 21 Uhr auf dem Platz vor dem Rathaus wurde eine 15jährige Tochter eines Wohlauer Bürgers verhaftet, die von der sozialdemokratischen Bevölkerung gesetzten sind. Original ist übrigens die Frage bezüglich der Tonhalle. Während die Sozialdemokraten mit dem Verhalten des Verbands dieses Volks nicht einverstanden sind, geben sie die Verteilung dieser Räume nicht mehr zu wollen, weil der Wohlstand an den Sozialdemokraten schon zu oft verloren hätte. Das heißt vorläufigster als der Papst sein!

G. Glauchau. 10. Mai. Gestern Abend 21 Uhr auf dem Platz vor dem Rathaus wurde eine 15jährige Tochter eines Wohlauer Bürgers verhaftet, die von der sozialdemokratischen Bevölkerung gesetzten sind. Original ist übrigens die Frage bezüglich der Tonhalle. Während die Sozialdemokraten mit dem Verhalten des Verbands dieses Volks nicht einverstanden sind, geben sie die Verteilung dieser Räume nicht mehr zu wollen, weil der Wohlstand an den Sozialdemokraten schon zu oft verloren hätte. Das heißt vorläufigster als der Papst sein!

G. Glauchau. 10. Mai. Gestern Abend 21 Uhr auf dem Platz vor dem Rathaus wurde eine 15jährige Tochter eines Wohlauer Bürgers verhaftet, die von der sozialdemokratischen Bevölkerung gesetzten sind. Original ist übrigens die Frage bezüglich der Tonhalle. Während die Sozialdemokraten mit dem Verhalten des Verbands dieses Volks nicht einverstanden sind, geben sie die Verteilung dieser Räume nicht mehr zu wollen, weil der Wohlstand an den Sozialdemokraten schon zu oft verloren hätte. Das heißt vorläufigster als der Papst sein!

G. Glauchau. 10. Mai. Gestern Abend 21 Uhr auf dem Platz vor dem Rathaus wurde eine 15jährige Tochter eines Wohlauer Bürgers verhaftet, die von der sozialdemokratischen Bevölkerung gesetzten sind. Original ist übrigens die Frage bezüglich der Tonhalle. Während die Sozialdemokraten mit dem Verhalten des Verbands dieses Volks nicht einverstanden sind, geben sie die Verteilung dieser Räume nicht mehr zu wollen, weil der Wohlstand an den Sozialdemokraten schon zu oft verloren hätte. Das heißt vorläufigster als der Papst sein!

G. Glauchau. 10. Mai. Gestern Abend 21 Uhr auf dem Platz vor dem Rathaus wurde eine 15jährige Tochter eines Wohlauer Bürgers verhaftet, die von der sozialdemokratischen Bevölkerung gesetzten sind. Original ist übrigens die Frage bezüglich der Tonhalle. Während die Sozialdemokraten mit dem Verhalten des Verbands dieses Volks nicht einverstanden sind, geben sie die Verteilung dieser Räume nicht mehr zu wollen, weil der Wohlstand an den Sozialdemokraten schon zu oft verloren hätte. Das heißt vorläufigster als der Papst sein!

G. Glauchau. 10. Mai. Gestern Abend 21 Uhr auf dem Platz vor dem Rathaus wurde eine 15jährige Tochter eines Wohlauer Bürgers verhaftet, die von der sozialdemokratischen Bevölkerung gesetzten sind. Original ist übrigens die Frage bezüglich der Tonhalle. Während die Sozialdemokraten mit dem Verhalten des Verbands dieses Volks nicht einverstanden sind, geben sie die Verteilung dieser Räume nicht mehr zu wollen, weil der Wohlstand an den Sozialdemokraten schon zu oft verloren hätte. Das heißt vorläufigster als der Papst sein!

G. Glauchau. 10. Mai. Gestern Abend 21 Uhr auf dem Platz vor dem Rathaus wurde eine 15jährige Tochter eines Wohlauer Bürgers verhaftet, die von der sozialdemokratischen Bevölkerung gesetzten sind. Original ist übrigens die Frage bezüglich der Tonhalle. Während die Sozialdemokraten mit dem Verhalten des Verbands dieses Volks nicht einverstanden sind, geben sie die Verteilung dieser Räume nicht mehr zu wollen, weil der Wohlstand an den Sozialdemokraten schon zu oft verloren hätte. Das heißt vorläufigster als der Papst sein!

G. Glauchau. 10. Mai. Gestern Abend 21 Uhr auf dem Platz vor dem Rathaus wurde eine 15jährige Tochter eines Wohlauer Bürgers verhaftet, die von der sozialdemokratischen Bevölkerung gesetzten sind. Original ist übrigens die Frage bezüglich der Tonhalle. Während die Sozialdemokraten mit dem Verhalten des Verbands dieses Volks nicht einverstanden sind, geben sie die Verteilung dieser Räume nicht mehr zu wollen, weil der Wohlstand an den Sozialdemokraten schon zu oft verloren hätte. Das heißt vorläufigster als der Papst sein!

G. Glauchau. 10. Mai. Gestern Abend 21 Uhr auf dem Platz vor dem Rathaus wurde eine 15jährige Tochter eines Wohlauer Bürgers verhaftet, die von der sozialdemokratischen Bevölkerung gesetzten sind. Original ist übrigens die Frage bezüglich der Tonhalle. Während die Sozialdemokraten mit dem Verhalten des Verbands dieses Volks nicht einverstanden sind, geben sie die Verteilung dieser Räume nicht mehr zu wollen, weil der Wohlstand an den Sozialdemokraten schon zu oft verloren hätte. Das heißt vorläufigster als der Papst sein!

G. Glauchau. 10. Mai. Gestern Abend 21 Uhr auf dem Platz vor dem Rathaus wurde eine 15jährige Tochter eines Wohlauer Bürgers verhaftet, die von der sozialdemokratischen Bevölkerung gesetzten sind. Original ist übrigens die Frage bezüglich der Tonhalle. Während die Sozialdemokraten mit dem Verhalten des Verbands dieses Volks nicht einverstanden sind, geben sie die Verteilung dieser Räume nicht mehr zu wollen, weil der Wohlstand an den Sozialdemokraten schon zu oft verloren hätte. Das heißt vorläufigster als der Papst sein!

G. Glauchau. 10. Mai. Gestern Abend 21 Uhr auf dem Platz vor dem Rathaus wurde eine 15jährige Tochter eines Wohlauer Bürgers verhaftet, die von der sozialdemokratischen Bevölkerung gesetzten sind. Original ist übrigens die Frage bezüglich der Tonhalle. Während die Sozialdemokraten mit dem Verhalten des Verbands dieses Volks nicht einverstanden sind, geben sie die Verteilung dieser Räume nicht mehr zu wollen, weil der Wohlstand an den Sozialdemokraten schon zu oft verloren hätte. Das heißt vorläufigster als der Papst sein!

G. Glauchau. 10. Mai. Gestern Abend 21 Uhr auf dem Platz vor dem Rathaus wurde eine 15jährige Tochter eines Wohlauer Bürgers verhaftet, die von der sozialdemokratischen Bevölkerung gesetzten sind. Original ist übrigens die Frage bezüglich der Tonhalle. Während die Sozialdemokraten mit dem Verhalten des Verbands dieses Volks nicht einverstanden sind, geben sie die Verteilung dieser Räume nicht mehr zu wollen, weil der Wohlstand an den Sozialdemokraten schon zu oft verloren hätte. Das heißt vorläufigster als der Papst sein!

G. Glauchau. 10. Mai. Gestern Abend 21 Uhr auf dem Platz vor dem Rathaus wurde eine 15jährige Tochter eines Wohlauer Bürgers verhaftet, die von der sozialdemokratischen Bevölkerung gesetzten sind. Original ist übrigens die Frage bezüglich der Tonhalle. Während die Sozialdemokraten mit dem Verhalten des Verbands dieses Volks nicht einverstanden sind, geben sie die Verteilung dieser Räume nicht mehr zu wollen, weil der Wohlstand an den Sozialdemokraten schon zu oft verloren hätte. Das heißt vorläufigster als der Papst sein!

</

Leipziger Börsen-Course am 11. Mai 1894.

Berlin, 11. Mai, 1 Uhr 50 Min.
Oesterl. Credit-Aktion 211.00 Dresdner Bank 140.95
Oesterl. Städtebank 11.20 Dresdner Goldmünze 132.75
Oesterl. Städtebank (Gesamt) 40.00 Deutsche Union 145.50
Eisenbahnb.-Aktion 132.10 Hapener 120.75
Dux-Bodenbacher E.-R.-A. — Hibertia 117.25
Württembergische B.-A. 168.00 König- und Laurahütte 125.50
Hannoversche B.-A. 168.00 Koniggrätz 125.50
Warschau-Wien K.-N.-A. 228.00 Nord. Lloyd 101.60
Märkisch-Märkische E.-A. 94.50 Ungarische Goldrente 97.—
Mitteldeutsche-Aktion 79.40 Italienische Rechte 79.40
Reichsbahn-Gesell. 185.90 Italien. Rosen von 1869 100.75
Reichsbahn-Gesell. 159.00 Italien. Rosen von 1869 99.00
Deutsche Bank 159.00 Reichenbach 100.00
Nova Münzbank 56.10 — —

* Berlin, 11. Mai. Fondsbörse. Im Anschluss an die von fast sämtlichen übrigen Plätzen eingeschlagenen unterliegenden Modus und im Falle sichtbarer Handelsmärkte wegen der nahen bevorstehenden Freigabe, eröffnete die heutige Börse mit den ersten Verhandlungen in einer halben Stunde. Die Währung, welche durch hochgradige Verkäuflichkeit und ferne Auslieferung einen hohen Aufschwung erlangte. Die beiden Banken neigten natürlich zur Schwäche, besonders gilt dies von Dassow-Cannstatt, woran als Grund angegeben wurde, dass durch das in Venezuela stattgefundene Ereignis die Befürchtung bestand, dass die Chilenen in London, weithin auch die Aktionen der Deutschen Bank nicht lagern. Die Montanwerthe stellten sich meist etwas niedriger auf, umfangreiche Berichte aus Österreich über die angehende Verarbeitung der Eisenwaren. Österreichische Bahnen und österreichische Eisenwerke waren ebenfalls leicht abgesunken, schweizerische Bahnen, besonders Unimail, gering erhöht. Gegenwart best auf die wahrscheinliche Conversion der Aktien von 1881 und 1886 von 4 zu 3½ Pfl. — In der zweiten Börsensitzung blieb auch der venezolanische Eisenbahn-Aktionen konstant, auch drückte der Börsenmarkt die Aussichten kaum anders aus. Einige Börsennotizen waren dagegen schwächer. Die Montanwerthe etwas besser auf das dienten, dass die Kohlepreise im Saar-Bevor eine Kleinigkeit erhöht werden seien. — Privatnotizen

1½ Pfl.

Berlin, 11. Mai. Schiffs-Courses.

Oesterl. Banknoten 163.20 Leipziger Bank 132.60

Oesterl. Commerz-Credit 97.—

Niederländische Banknoten 211.10 Oesterl. Credit-Aktion 140.95

Span. Deutsche Reichsgl. 68.25 Fons. Hyp.-A.-B. Pfl. V. VI 102.25

Engl. 100.00 Prinzessin von Großbrit. 115.10

Span. 100.00 Prinzessin 115.10

Span. prins. Consell 100.00 Span. Deutsche Bank 110.10

Span. 100.00 Span. Deutsche Bank 110.10